

den bayerischen Raum hinaus Geltung erwarben. Hauptabschnitt E führt bis an „Das Ende des alten Bayern. Die Zeit des Kurfürsten Max III. Joseph (1745-1777) und des Kurfürsten Karl Theodor (1777-1799)“. Dieser Abschnitt beschränkt sich nicht nur auf die politische Geschichte, sondern behandelt wieder auch Verfassungswesen, Entwicklung der Wissenschaft, gesellschaftliche Veränderungen kirchengeschichtliche Verhältnisse bis „Auf den Weg zur Säkularisation“, geistige und geistliche Entwicklungen als Leitlinien ausdeutend, eine hochinteressante Darstellung. – Der in der Buchdruckerei des Verlages in Nördlingen gediegen und geschmackvoll hergestellte Band (wie sein Vorgänger!) enthält vier genealogische Tafeln und ein ausführliches Register; bekannte Persönlichkeiten und Firmen haben seine Drucklegung gefördert. -t

Weihnachten in Franken. Brauchtum von Martini bis Dreikönig, gesammelt und dargestellt von Karlheinz Goldmann und bebildert von Georg Hetzelein. In der Reihe: Die Fränkische Schatulle. Eine bibliophile Geschenkbuchreihe. Nürnberg: Glock und Lutz 1970. 96 SS, brosch.

Mit Recht sagt Verfasser in seinem klugen Nachwort, mit dem Büchlein „soll der Versuch eines ersten zusammenfassenden Überblicks über das Brauchtum der Weihnachtszeit... gewagt werden“. So schließt diese schmucke Publikation eine Lücke im landeskundlichen Schrifttum. Goldmann geht sehr gründlich vor, wertet die Quellen mit Sicherheit aus und bringt eine geschlossene, flüssig geschriebene Darstellung, die sich anregend liest. Soweit erkennbar, ist der ganze Bereich des im Titel umrissenen Brauchtums erfaßt, womit die Schrift über die Volkskunde hinaus weithin nutzbar wird. Die hübschen Zeichnungen Georg Hetzeleins sind der Schilderung angemessen und ein feiner Gewinn. – Wir bedauern nur, daß das Büchlein verspätet in unsere Hand kam, so daß ei-

ne Besprechung im Dezember-Heft nicht mehr möglich war. -t

Nosnbohra, Spinner, Läusnickl, Blödl, Zipfl, Klenna Pforz, Schlampln – keine Angst!: Der Rezensent will niemand beleidigen; er nennt nur einige Beispiele aus einer köstlichen Sammlung: **Fränkischer Schimpf-Kalender 1971.** Für 80 Pfennige in jeder Buchhandlung zu haben, verlegt von Langewiesche-Brandt (Ebenhausen-Isartal). Herausgeber: Oberforstmeister Gerhard Kleinlein, dem Sammler-Teams halfen. Schwerpunkt: Fürth und Fichtelgebirge. -t

Heimatkalender für Fichtelgebirge und Frankenwald 1971. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Fichtelgebirgsverein und dem Frankenwaldverein von Karl Bedal, Paul Held und Otto Knopf. 24. Jg. Hof Ackermann-Verlag. 136 SS, brosch., DM 2,90.

Der neue Kalender ist wieder so hübsch wie seine Vorgänger. Zahlreiche Abbildungen! Unter diesen wiederum Karl Bedals lustig-köstliche Schnitte. Poesie und Prosa wechseln miteinander ab. Erzählungen und Berichte stehen im harmonischen Wechsel. -t

Fränkischer Hauskalender und Caritaskalender 1971. Würzburg Fränkische Gesellschaftsdruckerei GmbH., 136 SS. Der hübsch illustrierte Kalender enthält neben dem Kalendarium lesenswerte Geschichten. Einiges ist dem Dürer-Jahr 1971 gewidmet: „Mainreise mit Albrecht Dürer – Eine kunstgeschichtliche Wanderung von Nürnberg bis Seligenstadt“ – Wilhelm Waetzoldt, „Dürers Mutter“. Ferner: Marie von Hutten „Zwei Gärten“ und vieles andere. Auch der Humor und die Mundart kommen zu ihrem Recht. Ein feines Hausbuch. -t

Hoffmeister Wilhelm, Die Anfänge der Sternwarte Sonneberg. Aus der Geschichte eines Instituts – Aus dem Leben eines Astronomen, Schriftenreihe

des Deutschen Spielzeugmuseums Sonneberg 1969. 96 SS.

Hingewiesen sei auf diese erfreuliche Erscheinung, die auch der weiteren fränkischen Landeskunde angehört. Den Leser im Lande zu Franken wird besonders interessieren, daß der Begründer der Sonneberger Sternwarte, Cuno Hoffmeister, von 1915 bis 1918 Assistent an der Sternwarte Bamberg war. „... Als Gehalt bekomme ich für den Anfang monatlich 60 Mark und freie Wohnung. Ich glaube, damit läßt sich ganz gut auskommen“ oder „Mein Direktor in Bamberg, Geheimrat Hartwig, war ein liebevoller Führer in meinen Studien...“. Hübsch illustriert. Im ganzen ein Zeugnis für das, was Energie eines Menschen, der von seinem Ziel überzeugt ist, zu leisten vermag. -t

Colloquium Historicum Wirsbergense:

Geschichte am Obermain. Band 6. Jahrgabe 1970/71. Selbstverlag des CHW. Auslieferung: Verlag H. O. Schulze, Lichtenfels. 156 SS, brosch.

Oberfranken kann man sich ohne das rührige Colloquium gar nicht mehr denken, und das Colloquium nicht mehr ohne seine Jahrgaben, deren neueste die früheren Bände würdig fortsetzt. Der Umschlag zeigt in feinem Faksimile Ausschnitte aus dem „Repertorium Bibliothecae Monasterii Banthensis. Confectum a P. Dominico Schram 1760“. Das erregt schon die Neugier und der Leser schlägt gespannt das Buch auf, um einen viele Bereiche des Geschichtlichen spannenden Inhalt vorzufinden, der jeden Freund der Landeshistorie immer wieder anlockt. Jakob Lehmann gleich bietet ein rückschauendes und einweisendes Vorwort: Rückschau auf die Veranstaltungen zum 900jährigen Bestehen von Banz und Einweisung in den vorliegenden Band. Es folgt aus der historisch-topographischen Beschreibung des Hochstifts Bamberg von Johann Baptist Roppelt „Stift und Klosteramt Banz“, 1801. Rudolf Herd reißt kulturgeschichtliche Bilder auf mit der gehaltvollen Ar-

beit „Banzer Reisebeschreibungen aus dem 18. Jahrhundert“. Martin Kuhn widmet – mit gutem Grund! – „Dem Gedächtnis des Altmeisters der fränkisch-thüringischen Heimatgeschichte Dr. h. c. Ernst Dahinten/Eisfeld, † 1. Juni 1969“ die schöne Miszelle „Zwei Glocken von Banz läuten aus Thüringen herüber...“. Der gleiche Verfasser, hervorragender Kenner der Banzer Geschichte, Pater des Engelicum Banz, Lektor und Ehrenmitglied des herausgebenden CHW, liefert noch einen, in die Quellen eindringenden Beitrag, der unsere Kenntnis von der fränkischen Geistesgeschichte und Aufklärung gediegen ergänzt: „Die Welt des barocken Klosters Banz im Spiegel seiner Benediktiner-Zeitschrift 1772-1798“. Das, auch schon verstorbene, Ehrenmitglied des CHW, Heinrich Meyer, der eine so fruchtschwere Ernte als Heimatforscher einbringen konnte, beschreibt, sicher an den Quellen orientiert, „In Freud und Leid verbunden. Von den wechselseitigen Lichtenfelser Beziehungen zum Bergkloster“. Der Vorsitzende, Konrad Radunz, widmet – auf Seite 73 – dem toten Heimatfreund einen ehrenden und würdigen Nachruf. Walther Heins, einst Staatsoberarchivar zu Coburg, nun auch schon dahingegangen, schreibt quellenkundig über „Die Schenken von Siemau und ihre Grundherrschaft Soumen“. Elisabeth Radunz erinnert in einer gründlich geschriebenen Arbeit an „Künstler in Kloster Banz: Die Malerfamilie Meuser aus Schney“. Als Quellenedition folgt das Consecrations-Protokoll der Banzer Klosterkirche 1719. – Sehr willkommen ist schließlich die CHW-Bibliographie 1968/69 bis 1970/71, welche die Arbeiten der Mitglieder zur Geschichte und Landeskunde nennt, eine wichtige Fundgrube! – Dieser Band ist wieder ein guter Wurf. -t

das neue Erlangen, Zeitschrift für Wissenschaft, Wirtschaft und kulturelles Leben. Heft 19/20 und 21. Juni 1970, Oktober 1970. 131 und 100 SS.

Der Leser freut sich schon an den